

Bunsenstr a e 7, Heidelberg-Weststadt

Siegfried Kahn, geb. 1.9.1881 in Offenburg, am 10.11.1938 „Schutzhaft“ in Dachau, im Aug. 1939 Flucht nach England, 1948 in die USA

Martha Kahn, geb. Herz, geb 7.9.1894 in Heilbronn, im Aug. 1939 Flucht nach England, 1948 in die USA

Heinz Kahn, geb. 24.3.1923 in Heidelberg, im März 1939 mit Kindertransport nach England, 1940 in die USA

Erich Kahn, geb. 23.11.1926, im August 1939 mit Kindertransport nach England; 1948 in die USA

Familie Kahn wohnte bis zum Jahr 1939, dem Jahr ihrer Flucht aus dem nationalsozialistischen Deutschland, in der Bunsenstr a e 7. In diesem Jahr kamen zunächst die beiden Söhne mit Kindertransporten nach England und unmittelbar vor Kriegsausbruch erreichten auch die Eltern dieses Land.¹

Seit 1924 hatte das Ehepaar Siegfried und Martha Kahn, geb. Herz in der Bunsenstr a e 7 einen Tuch- und Futterstoff-Großhandel geführt. Die Kundenschaft bestand zum großen Teil aus Schneidermeistern, die Siegfried Kahn meist persönlich aufsuchte. Er hatte zu diesem Zweck ein Auto mit Chauffeur, der zeitweise auch als Vertreter des Unternehmens arbeitete. Die Ehefrau Martha war für den Innenbetrieb der Firma zuständig. Sie hatte deshalb immer mindestens eine Haushaltshilfe, zeitweise auch ein Kindermädchen angestellt.

Martha Kahn war am 7. September 1894 in Heilbronn geboren. Ihr Vater, Samson Herz, war Kaufmann und führte dort ein Textilgeschäft, in dem auch Martha vor ihrer Heirat arbeitete. Sie hatte sechs Geschwister, ein Bruder war im 1. Weltkrieg gefallen, ein zweiter war an den Folgen der Verwundung aus dem Krieg gestorben. Marthas Ausbildung war umfangreich gewesen: zunächst Höhere Töchterschule, dann Realgymnasium und Höhere Handelsschule sowie ein Jahr im M adchenpensionat Bermann (Grabengasse 18) in Heidelberg, wo besonders Fremdsprachen gelernt wurden. Nach ihrer Heirat arbeitete Martha als Vollzeitkraft im gemeinsamen Unternehmen des Ehepaares Kahn.

Siegfried Kahn wurde am 1. September 1881 in Offenburg geboren. Sein Vater war Jonas Kahn, seine Mutter Hanchen Kahn, geb. Reutlinger. Er hatte sechs Geschwister, eine seiner Schwestern (Sophie) war verheiratet mit Bernhard Marx und lebte in Heidelberg. Siegfried Kahn und zwei seiner Brüder hatten als Soldaten am 1. Weltkrieg teilgenommen.

Bevor Siegfried Kahn das Geschäft in Heidelberg eröffnete, hatte er eines in Ladenburg geführt, dieses aber bei der Neugründung in Heidelberg verkauft.

Im Jahr 1922 heirateten Siegfried Kahn und Martha Herz. 1923 und 1926 wurden ihre Söhne Heinz und Erich geboren.

¹ Ungedruckte Quelle: GLA 480 Nr. 14873/1-6; Literatur: Giovannini, Moraw (Hg.): *Erinnertes Leben*, 1998; Giovannini, Rink, Moraw: *Erinnern*, 2011; Mitteilungen Ronald Kay



Siegfried Kahn mit den Buben Heinz u. Erich um 1928 (Foto: privat)



Heinz Kahn in jungen Jahren (Foto: privat)

Die junge Familie war wirtschaftlich gut situiert und – wie die meisten jüdischen Bürger Heidelbergs – Mitglied der liberalen jüdischen Gemeinde.

Alles änderte sich durch die Machtübertragung an die Nationalsozialisten im Januar 1933. Die Geschäfte der Firma Kahn litten wie bei anderen jüdischen Unternehmern zunehmend unter Boykottmaßnahmen, beide Kinder litten in der Schule unter ungerechter Behandlung. Heinz hatte zunächst die Volksschule (Pestalozzischule, heute Landhausschule) besucht und dann die Oberrealschule (heute Bunsengymnasium), die er 1936 verlassen musste. Er begann eine Elektrikerlehre bei Max Eltis in Mannheim. Erich wurde ebenfalls vom normalen Unterricht in der Volksschule ausgeschlossen und kam in die jüdische Schulklasse, die unter der Leitung von Hermann Durlacher in der Pestalozzischule und später in der Bunsenstraße 3 bis zum Oktober 1940 geführt wurde.

Einen Höhepunkt an Verfolgung erlebte die Familie Kahn in der Reichspogromnacht im November 1938. Die Wohn- und Geschäftsräume in der Bunsenstraße 7 wurden durch Studenten und SA-Männer verwüstet, Haushaltsgegenstände und Waren aus den Geschäftsräumen wurden auf die Straße geworfen; am nächsten Tag musste das Paar nach den Verwüstungen die Straße fegen – wiederum unter den Augen eines SA-Mannes, so berichtet

ein Freund Erich Kahns, der den Vorgang auf seinem Weg zur Schule beobachtete. Erich Kahn schreibt auch, dass es Zuschauer gegeben habe, die den Zerstörungen höhnisch zusahen. Martha Kahn wurde bei diesen Vorgängen verletzt.

Siegfried Kahn wurde mit 75 anderen Heidelberger Juden nach Dachau verschleppt und kam, wie sein Sohn schreibt, als gebrochener Mann nach sechs Wochen zurück. Auch in der folgenden Zeit fand die Familie keine Ruhe mehr: nächtliche Telefonanrufe und der erzwungene Umzug in das „Judenhaus“ Bunsenstraße 19a machten das Leben in Heidelberg zur Qual. Und so wurde das Jahr 1939 für die Familie Kahn zum Fluchtjahr. Heinz konnte im März 1939 und sein Bruder Erich Mitte des Jahres mit je einem Kindertransport nach England entkommen, den Eltern gelang es unmittelbar vor Kriegsbeginn, im August 1939, ebenfalls Deutschland zu verlassen.

Aber das Leben in England war nicht einfach. Siegfried Kahn wurde als Enemy Alien auf der Isle of Man interniert, Martha Kahn arbeitete im Haushalt einer englischen Familie und Sohn Erich lebte zunächst bei einer jüdischen Familie. Als deren Haus durch Bomben zerstört wurde, kam er in ein Waisenhaus. Erst später lebte er wieder bei seinen Eltern in Manchester, bis sie 1948 gemeinsam nach den USA ausreisen konnten. Dem älteren Sohn Heinz war dies bereits 1940 gelungen, mit Hilfe eines Onkels, der bereits in den USA lebte. Der 17-jährige verdiente zunächst seinen Lebensunterhalt als Fabrikarbeiter, seit 1943 war er Soldat in der US-Armee und in ihrem Auftrag auch in Heidelberg am ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Institut (1946–1947). Als Heinz Kahn 1943 die amerikanische Staatsbürgerschaft erhielt, änderte er – ebenso wie später sein Bruder – den Namen: aus Heinz Kahn wurde Ronald Kay und aus Erich Kahn Eric Kay. Nach seiner Zeit in der Armee studierte Ronald Physik in Berkeley. Er arbeitete im Forschungslabor der Firma IBM (1956–1984) und während eines Sabbatjahres am Massachusetts Institute of Technology (MIT) (1967–1968). Seine Kooperation mit deutschen wissenschaftlichen Institutionen wurde durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes gewürdigt.



Ronald Kay (li.), Eric Kay (re.) (Fotos: privat)

Eric Kay hatte eine ähnliche berufliche Karriere. Er studierte Chemie in Berkeley und promovierte in Seattle, daneben war er als Industriearbeiter tätig. Nach dem Studium war er sowohl in der freien Wirtschaft (Forschungslabor IBM) wie an der Universität (Stanford) tätig. Zu deutschen Universitäten hatte er ebenfalls Kontakte und die Universität Karlsruhe verlieh ihm die Ehrendoktorwürde. Er verbrachte je ein Jahr an der Universität Karlsruhe und Heidelberg. Die Beziehungen zu deutschen wissenschaftlichen Institutionen im Sinne der Versöhnung und des gegenseitigen Respekts waren ihm wichtig. Etliche deutsche Postdoktoranden studierten in Kalifornien bei ihm.



Martha und Siegfried Kahn (Foto: Privat)

Die Eltern, Siegfried und Martha Kahn, lebten seit 1948 bis zu ihrem Tod in Kalifornien. Siegfried Kahn starb am 6. Mai 1981, Martha Kahn starb am 25. April 1986.